Halsentzündung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **8 (1951)**

Heft 12

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-554759

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

An unsere werten Abonnenten!

Der beiliegende *Einzahlungsschein* ist für die *Erneuerung des Abonnements* pro 1952 bestimmt. Zum voraus danken wir allen lieben Lesern, die uns auch im kommenden Jahre die Treue bewahren, bestens.
Wer seiner Verpflichtung bereits nachgekommen ist oder erst im Laufe des nächsten Jahres das Abonnement zu erneuern hat, legt unsern *gedruckten* und *numerierten* Einzahlungsschein beiseite, um ihn später zu benützen, was uns die Kontrolle wesentlich erleichtert.

wegs behoben werden. Ob nun hier die Naturheilmethode noch erfolgreich beikommen kann, ist ebenfalls fraglich. Gleichwohl wird sie nicht ausser Acht gelassen werden, denn auf alle Fälle wird sie doch zum mindesten den Allgemeinzustand zu heben vermögen.

Bestimmt entspringt es einer gewissen Bequemlichkeit, wenn man jede sich meldende Krankheitserscheinung im Nu wegzuwischen wünscht. Es ist jedoch unverantwortlich und gewissenlos, wenn man zu Mitteln greift, die rasch wirken, aber ein gefährliches Risiko darstellen, statt sich zu bemühen, durch einfache, natürliche Mittel nicht nur die Auswirkung, sondern auch die Ursache der Krankheit beharrlich zu bekämpfen. Mag dieses Verfahren auch mehr Zeit in Anspruch nehmen, so ist es mit seiner erfolgreichen Aussicht doch dem ungewissen Risiko vorzuziehen. Wer mit starken Mitteln die Krankheitssymptome unterdrückt oder gewaltsam erdrosseln will, kann sich dadurch recht empfindliche, ja sogar bleibende Nachteile zuziehen, die den augenblicklichen Vorteil, der in einer Zeitgewinnung liegen kann, niemals rechtfertigen.

Es ist daher für Patienten und Aerzte wichtig und notwendig, die Erfahrungen nicht ausser Acht zu lassen, sondern sich unbedingt nach dem zu richten, was uns die Natur als richtig zu erkennen gibt.

Halsentzündungen

Es ist eine erwiesene Tatsache, dass schlecht behandelte und nicht völlig auskurierte Halsentzündungen, vor allem die gefürchtete Angina ungünstige Nebenwirkungen zeitigen, die nicht selten fürs ganze Leben eine Schädigung auslösen können. Dieserhalb ist es unbedingt notwendig, dass die Anginagifte aus dem Körper ausgeschieden werden. Man muss vor allen Dingen die Mandeln sorgfältig behandeln und darf nicht damit aufhören, wenn die ersten Symptome der Krankheit verschwunden sind.

In erster Linie ist das Auspinseln mit *Molkenkonzentrat* unerlässlich, denn hiemit kann man eine Angina kupieren. Die Erreger werden vernichtet, denn dieses eingedickte, natürliche Milchsäureprodukt, das aus der Käsemilch hergestellt wird, vermag so gut zu desinfizieren, dass es die stärksten Desinfektionsmittel vielfach übertrifft, ohne irgendwelche Nachteile zu besitzen.

Wer dieses Mittel nicht zur Verfügung hat, kaue öfters *Bibernellwurzeln*. Auch *Imperatoria* (Meisterwurs) eignet sich gut hiezu. Eine gute Mundhygiene ist angebracht. Oefteres Gurgeln mit *Salzwasser* ist hiezu zweckdienlich. Man kann jedoch auch täglich einen *Citronenschnitz* ohne Zukker gut aussaugen, denn mit Zitronensaft kann man ebenfalls zur guten Mundpflege beitragen.

Ist eine Angina im Anzug, dann soll man sofort *Halswickel* machen und zwar Auflagen von gequetschten *Kohlblättern* im Wechsel mit *Lehmwickeln*. Innerlich nimmt man *Lachesis D 12* und *Nierentee* mit *Solidago* ein, denn dies hilft die Anginagifte ausscheiden. Das *Essen* soll *salzarm*, wie auch *eiweissarm* sein. Eine *Schwitzprozedur* irgendwelcher Art ist vorteilhaft, vorausgesetzt, dass man körperlich stark genug dazu ist. Man darf diese Krankheit nicht als harmlos bezeichnen, da sie, wie bereits erwähnt, unangenehme Nebenwirkungen nach sich ziehen kann.

Naturheilmethode oder Okkultismus?

Es mag vielen bekannt sein, dass ich vor Jahren in der «Naturheilkunde» öffentlich Stellung nahm gegen das Pendeln und andere Methoden, die ins Metaphysische, ins Okkulte oder krass gesagt, ins Dämonische übergehen. Diese entschiedene Stellungnahme hat damals nicht wenig Staub aufgewirbelt unter denen, die sich der erwähnten mystischen Methoden bedienen und manch gehässige Feindschaft ist mir dadurch erwachsen. Umdesto mehr muss ich mich wundern, dass in letzter Zeit verschiedene Anfragen an mich gerichtet worden sind, ob ich mich nicht heimlich mit okkulten Machenschaften befassen würde? Schon des öftern im Leben habe ich beobachtet, dass die Ohnmacht des Feindes zur Verleumdung führt. Wenn man entschieden Stellung bezieht gegen einen Weg, den man nicht als richtig erkennt, dann wird man beschuldigt, ihn selbst zu begehen. Ueber eine solche Entstellung wahrer Tatsachen muss hingegen jeder Unvoreingenommene lächeln. Um nun aber gleichwohl jedem Gerücht entgegenzusteuern, möchte ich nochmals allen zur Beruhigung sagen, dass ich nach wie vor als Naturarzt nur auf dem Boden strengster Naturgesetzmässigkeit stehe. Wer diese Gesetzmässigkeit erforscht und sie in ihrer einfachen, schlichten Sachlichkeit erfasst hat, hat es keineswegs nötig zu jenen Methoden zu greifen, die ins Reich des Uebersinnlichen und Fragwürdigen hinüberschwenken. Wer auf dem rein biblischen Standpunkt steht, wer also Gott als den Schöpfer der Naturgesetze anerkennt, ist davon voll überzeugt, dass nur das, was naturgesetzlich ist, dem Menschen ohne Schaden auf die Dauer zu helfen vermag. Wie sollten wir kleine Menschen von uns aus beurteilen können, ob das, was hinter dem Zaun menschlichen Verstehens liegt, besser gesagt, über menschliches Denkvermögen hinausgeht, für uns von Gutem ist? Schütteln wir nicht über alte Sagen und Märchen den Kopf? Sind wir nicht weit erhaben über Zauberformeln und Riten wilder Fetischmänner und doch, rutschen wir nicht unwillkürlich auf das gleiche Glatteis hinüber, wenn wir den nüchternen Standpunkt des Natürlichen verlassen? Nicht vergebens sagte schon Goethe: «Es gibt viel Dinge zwischen Himmel und Erde, die sich eure Schulweisheit nicht träumen lässt.» Darum eben ist es weit sicherer für uns, dem unverbrüchlichen Rat der Bibel zu folgen, denn sie warnt uns entschieden vor solchen, die ihr Geschick nach Tagen, Stunden und Monden bestimmen, wie es seinerzeit die Magier des Altertums in Unwissenheit und Unkenntnis göttlicher Gesetze taten. Heute wollen wir über sie erhaben sein, aber statt dem Wort der Wahrheit Folge zu leisten, finden wir sogar in Tageszeitungen Horoskope vor, nur um damit die leichtgläubige Menge zufriedenstellen zu können, heute, im Zeitalter nüchterner Technik und kalt berechneter Kriegsführung! So weit mag man kommen, weil man sich über biblische Richtlinien erhaben fühlt. Man wäre aber bewahrt vor solcher und anderer Torheit, wenn man darauf achten würde, dass uns geboten ist: «Soll nicht ein Volk seinen Gott befragen? Fraget mich, nicht die Zauberer, Wahrsager, Sterngucker und Totenbeschwörer! »Aber eben, die Christenheit schämt sich heute ihres Gottes. Der geheimnisvolle Mystizismus andrer Länder ersetzt den Okkultismus des Altertums und den Aberglauben des Mittelalters. Würden wir aber die biblischen Richtlinien beachten, dann hätten wir es keineswegs nötig im Trüben und Unklaren zu fischen, denn aus den Elementen der Erde hat Gott den Menschen geschaffen und gerade diese Elemente sind wiederum notwendig, wenn irgend etwas fehlt, um durch sie Mängel zu ersetzen und zu beheben. Die Gesetzmässigkeit, die diesbezüglich in der Natur verankert liegt, bietet uns viele Möglichkeiten, Hilfe für kranke Tage zu erhalten. Die einfache Pflanzenwelt, die aus dem Mineralreich die für uns notwendigen Elemente zieht und umarbeitet, ist in der Lage mit Hilfe ihrer interessanten, organischen Gebilde, die sie aufbaut, unsere Mängel und Krankheiten zu beheben. Wer sich ihrer Hilfeleistung in vollem Masse zu bedienen weiss,